

## INHALT

Vorbemerkung . . . . .	1
------------------------	---

### EINLEITUNG

§ 1. Kennzeichnung von Beginn, Verfahrensweise und Vorgehen der Vorlesung . . . . .	3
a) Über die Art des Beginns. Anfang und Beginn . . . . .	3
b) Über die Verfahrensweise im allgemeinen. Dichten und Denken . . . . .	4
c) Über das Vorgehen im besonderen. Das dichterische Dasein des Dichters . . . . .	6

### ERSTER TEIL

»Germanien« . . . . .	9
-----------------------	---

#### Erstes Kapitel

<i>Vorbereitende Besinnung: Dichtung und Sprache</i> . . . . .	14
--	----

§ 2. Vorläufiger Weg für eine Annäherung an das Gedicht als vorhandenes Lesestück . . . . .	14
a) Das Schwingungsgefüge des Sagens als Ursprung für Wortwahl und Wortstellung . . . . .	14
b) ›Inhalt und Form‹ des Gedichtes, ›bildliche Darstellung‹ . . . . .	15
c) Hölderlins ›Weltanschauung‹ . . . . .	17
§ 3. Einrücken in den Machtbereich der Dichtung . . . . .	19
a) Das Walten der Dichtung im Dasein der Völker . . . . .	20
b) Der arbeitende Durchgang durch das Gedicht als Kampf gegen uns selbst . . . . .	22
c) Zwei Textfragen . . . . .	24
§ 4. Über das Wesen der Dichtung . . . . .	25
a) Die landläufige Vorstellung von Dichtung als Ausdruckserscheinung von Erlebnissen . . . . .	25
b) Herkunft des Wortes ›dichten‹ . . . . .	29
c) Dichten als Sagen in der Art des weisenden Offenbar-machens . . . . .	30
d) Dichten als Aufnahmen der Winke der Götter und Wei-terwinken in das Volk . . . . .	31

e)	Der alltägliche Anschein und das Sein der Dichtung . . .	33
f)	Dichtung kein Verdienst, sondern Ausgesetztheit dem Seyn . . . . .	35
g)	Dichterisches und denkerisches Sagen . . . . .	40
§ 5.	Die Frage nach dem ›Wir‹ im Wirbel des Gesprächs . . . .	42
a)	Das ›Ich‹ in der Absage an die alten Götter . . . . .	42
b)	Das ›Wir‹, der Mann und der Adler. Das Sprechen von der Sprache . . . . .	43
c)	Die Strophenanfänge . . . . .	46
d)	Der Bezug des heutigen Menschen zu den Griechen und ihren Göttern . . . . .	47
e)	Die Frage ›wer sind wir?‹ . . . . .	48
§ 6.	Die Bestimmung des ›Wir‹ aus dem Horizont der Frage nach der Zeit . . . . .	49
a)	Die berechenbare Zeit des Einzelnen und die ursprüngliche Zeit der Völker . . . . .	49
b)	Die geschichtliche Zeit der Völker als die Zeit der Schaffenden . . . . .	51
c)	Textfrage: verschiedene Fassungen von »Patmos« . . . .	53
d)	Zwei Begriffe der Ewigkeit . . . . .	54
e)	Die wesenhaft lange Zeit . . . . .	55
f)	Das Wissen der Schaffenden, wann die Zeit des Ereignisses des Wahren nicht ist . . . . .	56
g)	Unterschied zwischen der Frage, was wir sind, und der Frage, wer wir sind . . . . .	57
h)	Teilnehmen an der Dichtung . . . . .	58
§ 7.	Der Sprachcharakter der Dichtung . . . . .	59
a)	Die Sprache als der Güter Gefährlichstes . . . . .	60
b)	Der Verfall der Sprache. Wesen und Unwesen der Sprache . . . . .	62
c)	Die Sprache und die Grundstellungen des Menschen zum Seienden im Ganzen . . . . .	65
d)	Die Sprache als Schutz des Menschen gegen den Gott . . . .	66
e)	Dichtung und Sprache als Grundgefüge des geschichtlichen Daseins . . . . .	67
f)	Das Sein des Menschen als Gespräch. Hörenkönnen und Sprechen . . . . .	68
g)	Die Ausgesetztheit in das Seiende, der Einzelne und die Gemeinschaft . . . . .	72

h) Zusammenfassung . . . . .	74
i) Die Sprachlosigkeit des Tieres und der ›Natur‹ . . . . .	75
j) Dichtung und Sprache in ihrer ursprünglichen Zugehörigkeit zur Geschichte des Menschen . . . . .	76

*Zweites Kapitel*

<i>Grundstimmung der Dichtung und Geschichtlichkeit des Daseins . . . . .</i>	78
---	----

§ 8. Entfaltung der Grundstimmung . . . . .	78
---	----

a) Herkunft des dichterischen Sagens aus der Grundstimmung . . . . .	78
b) Verzicht auf das Rufen der alten Götter als Austragen eines Widerstreites. Die Grundstimmung der Trauer und ihre drei Hinsichten . . . . .	81
c) Die Grundstimmung und das Heilige. Die dreifach reine Uneigennützigkeit . . . . .	83
d) Die heilige Trauer ›mit‹ der Heimat als der Macht der Erde . . . . .	87
e) Das Versetztsein des Menschen in eins mit dem Seienden in die Stimmung . . . . .	89
f) Die Grundstimmung als Mittrauern mit den Strömen der heimatlichen Erde . . . . .	90
g) Die eröffnende Gewalt der Grundstimmung: das Bewahren der Göttlichkeit der alten Götter im trauernden Verzicht auf sie . . . . .	93
h) Die wesensgesetzliche Abfolge des Verfalls eines geschichtlichen Daseins in der Not der Götterlosigkeit . . . . .	97
i) Das Ausdauern der Verlassenheit durch die Zweifelnden . . . . .	100
j) Die Vollendung der waltenden Grundstimmung zu ihrem vollen Wesen: die heilig trauernde Bedrängnis als Bereitschaft . . . . .	103

§ 9. Geschichtliche Zeit und Grundstimmung . . . . .	104
--	-----

a) Die Erfahrung der heimatlichen Erde in der Helle eines fragenden Wissens um die geschichtliche Sendung eines Volkes . . . . .	104
b) Herkunft der Wendezeiten der Völker aus dem Abgrund . . . . .	105
c) Ureigene Bewegtheit der Grundstimmung. Gewesenheit und Vergangenheit . . . . .	107
d) Zeitigung der ursprünglichen Zeit als Grundgeschehnis der Grundstimmung . . . . .	109
e) Die Entscheidung für die eigentliche Zeit der Dichtung als Entscheidung für das Einrücken in die Grundstimmung . . . . .	110

§ 10.	Der in »Germanien« gestiftete Ort des Daseins im Horizont des Heraklitischen Gedankens . . . . .	113
a)	Das dichterische Sagen der Grundstimmung im Innestehen und Austragen der wesentlichen Widerstreite . . .	113
α)	Der Geschehenszusammenhang der Bilder und die stimmende Macht der Grundstimmung . . . . .	113
β)	Grundstimmung und »Innigkeit«. Das bewahrende Verhüllen der Grundstimmung durch den Bildzusammenhang der Dichtung . . . . .	116
b)	Der in »Germanien« gestiftete Ort des Daseins . . . . .	120
α)	Das »Vaterland« als das geschichtliche Seyn eines Volkes . . . . .	120
β)	Der Untergang des Vaterlandes als das Heraufkommen der neuen Einheit von Natur und Menschen . . .	122
c)	Zum Seinsverständnis Hölderlins. Die Macht des Heraklitischen Gedankens . . . . .	123
α)	Hölderlin und Heraklit . . . . .	123
β)	Hölderlin und Hegel . . . . .	129
d)	Stiftung der neu anfangenden Not unseres geschichtlichen Daseins in der metaphysischen Not des Abendlandes . .	134
§ 11.	Zusammenfassende Zwischenbetrachtung: Rückgang in die bisher eröffneten Bereiche als verschärfte Bestimmung des Vorhabens der Vorlesung . . . . .	137
a)	Die vier Wesensstücke der Grundstimmung . . . . .	139
b)	Grundstimmung als Ausgesetztheit inmitten des offenbaren Seienden im Ganzen . . . . .	141
c)	Grundstimmung als Wahrheit eines Volkes. Die drei schöpferischen Gewalten des geschichtlichen Daseins . .	143
d)	Geschichtliche und historische Wahrheit . . . . .	144
e)	Erwecken der Grundstimmung als Stiften des künftigen geschichtlichen Seyns . . . . .	146
f)	Widerstreit von Trauer und Freude in der Grundstimmung . . . . .	147
g)	Eintritt in den Umkreis der Stromdichtungen. Übergang von »Germanien« zu »Der Rhein« . . . . .	148

ZWEITER TEIL

»Der Rhein«

155

*Überleitende Vorbemerkung*

Die Frage nach dem »Innersten« einer Dichtung als Frage nach der Eröffnung und Stiftung des Seyns im jeweils neuen Walten ihrer Grundstimmung . . . . .	162
---	-----

*Erstes Kapitel*

<i>Die Halbgötter als vermittelnde Mitte zwischen Göttern und Menschen. Die Grundstimmung des Gedichtes. Das Seyn der Halbgötter und die Berufung des Dichters</i>	163
--	-----

§ 12. Das Wesensdenken der Halbgötter im stiftenden Entwurf des Dichters . . . . .	163
a) Die in der Frage nach dem Wesen der Halbgötter eröffnete Unterscheidung von Menschen und Göttern als Stiftung des Bereichs des Seyns überhaupt . . . . .	165
b) Die Nötigung des Dichters zum Denken der Halbgötter an der Grenze der Heimat als Rückfügung in das geschichtliche Dasein . . . . .	167
c) Schicksal als Grundwort des Gedichtes. Vorgreifende Erörterung des Schicksals als des Seyns der Halbgötter . . . . .	171
d) Stiftung und Gründung des Seyns aus der Grundstimmung des Mit-leidens mit dem Leiden der Halbgötter . . . . .	181
§ 13. Strophe I. Ausgang des Sagens und Haltung des Erfahrens. Vernehmen eines Schicksals . . . . .	186
a) Dionysos als Zeuge für das göttliche und menschliche Seyn . . . . .	187
b) Die Nähe des Alpengebirges als Nähe des Ursprungs . . . . .	191
§ 14. Strophen II und III. Der Rheinstrom als Schicksal. Hören seines Ursprungs und Übernehmen seiner Bestimmung . . . . .	194
a) Zum Unterschied von dichterischem Naturverstehen und wissenschaftlicher Naturvorstellung . . . . .	195
b) Strophe II. Hören des Ursprungs . . . . .	196
α) Geläufige Weisen des Hörens. Das erbarmende Hören der Götter und das Nichthörenwollen der Sterblichen . . . . .	197
β) Das standhaltende Hören (Leiden) des Dichters als Vernehmen des ursprünglichen Ursprungs in seinem Entspringen . . . . .	199

c) Strophe III. Ursprung, Eigenwille, Schicksal. Übernehmen der Bestimmung . . . . .	203
α) Aneignung des eigentlichen Seyns in der Umwendung der Stromrichtung . . . . .	204
β) Die Blindheit der Halbgötter als Überfülle an Bestimmung . . . . .	206
γ) Der Fehl der Halbgötter aus Reichtum . . . . .	209

### *Zweites Kapitel*

<i>Vertiefende Wiederholung. Dichtung und geschichtliches Dasein</i> . . . . .	213
§ 15. Die Aufgabe der Vorlesung: Einrücken in den Machtbereich der Dichtung und Eröffnung ihrer Wirklichkeit . . . . .	213
a) Stiftung des Wesens der Dichtung und Gründung des Daseins auf sie. Dichtung als Ursprache eines Volkes . . . . .	214
b) Hölderlin als Dichter des zukünftigen deutschen Seyns . . . . .	220
§ 16. Der Grundzug der auslegenden Bewegung im Ausgang von »Germanien« . . . . .	222
a) Das Wesen der Grundstimmung. Das Denken und Sinnen des Mannes in »Germanien« gestaltet in der Dichtung »Der Rhein« . . . . .	222
b) Das Denken der Halbgötter . . . . .	225
§ 17. Die Auslegung im einzelnen. Der Rheinstrom als Halbgott . . . . .	228
a) Strophe I: Bezug auf Dionysos. Das Alpengebirge. Strophe II: Der Rheinstrom in seinem Ursprung . . . . .	228
b) Strophe III. Die Halbgötter als die Blindesten. Der Fehl der Halbgötter . . . . .	229
c) Er-leiden des Seyns durch den Einbruch eines Gegenwillens . . . . .	234
§ 18. Zwischenbetrachtung zur Metaphysik der Dichtung . . . . .	236

### *Drittes Kapitel*

<i>Das Reinentssprungene als Streit in der Mitte des Seyns</i> . . . . .	239
§ 19. Strophe IV. Das Rätsel des Reinentssprungenen und der Ursprung der Dichtung . . . . .	239
a) Die bestimmenden Mächte von Ursprung und Entsprungensein und ihre Feindseligkeit im Wesen des Reinentssprungenen . . . . .	240
α) Widerstreit der Mächte des reinen Ursprungs: Geburt und Lichtstrahl . . . . .	242
β) Gegenstrebigkeit von Not und Zucht im Entsprungensein. Aufriß vom Wesensbau des Reinentssprungenen . . . . .	244

b)	»Innigkeit« als ursprüngliche Einheit der Mächte des Reinentsprungenen und als Geheimnis dieses Seyns . . .	248
c)	Dichtung als Stiftung des Seyns in der gründenden Eröffnung der Innigkeit . . . . .	250
d)	Strom und Dichter in ihrer ursprünglichen Zugehörigkeit zum Wesen des Seyns. Dichtung als Kaum-enthüllen-dürfen des Geheimnisses . . . . .	259
§ 20.	Strophen V bis IX. Entfaltung des Wesens des Reinentsprungenen im Widerstreit von Entspringen und Entsprungensein	261
a)	Strophe V. Das Entsprungensein des Reinentsprungenen. Das Werden der ursprünglichen Landschaft aus dem Stromgeist . . . . .	261
b)	Strophe VI. Die Bändigung der Halbgötter und Schaffenden durch den Gott. Der Strom als Gründer der Wohnungen der Menschen . . . . .	262
c)	Strophe VII. Inständigkeit des Seyns im Ursprung als Bedingung für das schaffende Sichbeschränken. Die Widerwendigkeit im Seyn der Halbgötter . . . . .	264
d)	Strophe VIII. Die Seligkeit der Götter als verborgener Grund für die Feindseligkeit im Seyn der Halbgötter . .	268
e)	Strophe IX. Begrenzung als Bleiben in der Unbändigkeit des Ursprungs . . . . .	275
§ 21.	Strophen X bis XIII. Das Denken des Seyns der Halbgötter von den Göttern und von den Menschen her . . . . .	275
a)	Strophe X. Die Frage nach dem Fremden, der im göttlichen Ursprung bleibt . . . . .	276
b)	Strophe XI. Das Seyn der Halbgötter in seinem Bezug zur Sorg-losigkeit der Menschen . . . . .	279
c)	Strophen XII und XIII. Das Brautfest der Menschen und Götter und das Unabwendbare der Nacht . . . . .	282
§ 22.	Strophe XIV. Behalten des Geheimnisses. Das Denken des Dichters gegründet im Dichten des Denkers . . . . .	284
§ 23.	Strophe XV. Der Dichter als der Andere . . . . .	286
§ 24.	Der metaphysische Ort der Hölderlinschen Dichtung . . . .	287
a)	Die geschichtliche Bestimmung Germaniens . . . . .	287
b)	Der Wesensgegensatz des griechischen und des deutschen Daseins. Widerstrebende Innigkeit des Mitgegebenen und Aufgegebenen . . . . .	290
	Nachwort des Herausgebers . . . . .	295